

2.2.5 Zeitgenössische Kunst im Ethnologischen Museum und im Museum für Asiatische Kunst

Kollaborative Formate und neue Konstellationen

KERSTIN PINTHER, Berlin

[contemporary Art, historical collections, artistic interventions, contemporary art Benin/Nigeria]

Aufbauend auf den Sammlungsbeständen zur Moderne und Gegenwart sowie auf den bisherigen kuratorischen Aktivitäten beider Museen sind verschiedene Formate der Zusammenarbeit mit Künstler*innen geplant. Dazu zählen Residenzen, wie sie im vorherigen Text angesprochen sind, die idealerweise ihren Ausgangspunkt in den Sammlungen und Ausstellungen haben und in diese eingreifen, sie ergänzen oder überschreiben. Ein Format, das im Dialog mit den Objekten in den Galerien neue künstlerische Arbeiten entstehen ließ, ist die Ausstellung *Kimsooja – Unfolding Bottari* (Fig. 1). Dafür arbeitete die aus Korea stammende Künstlerin Kimsooja mit der in Berlin lebenden Kuratorin Keumhwa Kim für eine Präsentation zusammen, die unter Einbezug weiterer Werke verschiedene Orte im Innen- und Außenbereich verband – und auf diese Weise das Humboldt Forum als Plattform zeitgenössischer künstlerischer und gesellschaftlicher Debatten markierte. Kimsoojas konzeptuelle Arbeiten thematisieren Fragen von Heimat und Exil, Mobilität und Identität. Zentrales Element ihrer Installationen sind *bottari*, aus farbigen Stoffen und Bettbezügen geschnürte Bündel, die dem Transport und Schutz wichtiger Gegenstände dienen. Zentral für Kimsoojas Arbeit ist das Einbeziehen von Alltagsgegenständen und von Tätigkeiten wie denen des Nähens, Webens, und Faltens – Praktiken, die wegen ihrer handwerklichen und alltäglichen Konnotation in einer westlich zentrierten Kunstgeschichte lange unbeachtet blieben (Fig. 2 und 3). In dieser Ausstellung überschneiden sich Fragen von Kunst, Kuration und Display; über den aus zeitlichen Gründen



Fig. 1 Ausstellungsansicht Kimsooja – *(Un)Folding Bottari*, Ein-Kanal Video *Sewing into Walking – Kyungju*, 1994 und *Bottari*, 2017. Leihgabe, Courtesy die Künstlerin. Fotografie: Pierre Adenis.



Fig. 2 Kimsooja, *Bottari*, 2017. Leihgabe, Courtesy die Künstlerin. Ausstellungsansicht, Fotografie: Pierre Adenis.



Fig. 3 Kimsooja, *Deductive Object – Bottari*, 2023. Biskuitporzellan, Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, Leihgabe, Courtesy die Künstlerin. Ausstellungsansicht, Fotografie: Pierre Adenis.

nicht vollzogenen, aber gewünschten Einbezug von Objekten aus dem ethnologischen Museum hätten die binären Klassifikationen und Zuschreibungen von Kunst versus ethnografisches Objekt sichtbar gemacht werden können.

Historische Sammlungen in ein Verhältnis zur Gegenwart setzen

Auch die kurzfristige Umgestaltung der Benin gewidmeten Flächen im Humboldt Forum, sah den Einbezug künstlerischer Arbeiten vor. Nicht zuletzt ging es darum, die von Kulturwissenschaftler*innen vorgenommene Unterscheidung in eine angeblich »authentische« (vor 1897 entstandene) Kunst und eine daraufhin einsetzende, tendenziell folkloristische, auf den Kunstmarkt abzielende Produktion, als eurozentrisch zu entlarven. Denn sie unterschlägt nicht nur die Dynamik und Innovationskraft, sondern auch den Funktionswandel des künstlerischen Schaffens. Besonders seit der Unabhängigkeit Nigerias 1960 setzte sich die eminente Bedeutung, die die Benin-Objekte in der höfischen Gesellschaft von Benin sowie in den von der Edo-Kultur geprägten Regionen innehatten, in der modernen Kunst Nigerias fort. Dabei spielte auch der Verlust eines großen Teils der Benin-Objekte – des materiellen Archivs der Edo-Kultur – eine große Rolle. Der Grafikdesigner Erhabor Emokpae entwickelte in Anlehnung an eine Elfenbeinmaske aus dem 16. Jahrhundert das Logo des *Second World Black and African Festival of Arts and Culture* (FESTAC 77). Als Grafikdesigner mit einer politischen Agenda verankerte er die Maske im kollektiven Bildgedächtnis Afrikas und der Diaspora. Eigens für die Schau erworbene Arbeiten wie die von Phil Omodamwen bezeugen die Präsenz des Bronzegusses in der Gegenwart, nicht zuletzt als Material für das zeitgenössische Design, wie in den Designs von Adeju Thompson und Dunja Herzog/Red Gold Import Export sichtbar. Auch in der Wandarbeit von Victor Ehikhamenor ist die Auseinandersetzung mit den ästhetischen Prinzipien historischer Kunstwerke und ihrer Bedeutung als Erinnerungsträger spürbar. Ähnliches manifestiert sich in den Collagen von Taiye Idahor. Ihre Papierarbeiten konfrontieren die Betrachter*innen mit der Frage der Fragilität individueller wie kollektiver

Erinnerungen. Perspektivisch sollen zeitgenössische künstlerische Positionen mehr Sichtbarkeit in den Museen und damit auch im Humboldt Forum erfahren, wofür ab 2024 eigene Flächen zur Verfügung stehen, die auch monografische Formate zulassen. Letztere reduzieren die regionale Rahmung und stärken die individuellen künstlerischen Positionen in ihrem Eigensinn (Khan 2006).

Weitere künstlerische Projekte, die in diese Richtung der Neukontextualisierung der Sammlung zielen, sind für die kommenden Jahre etwa zu den Kunstszene Nepals geplant. Keine kurzfristige Intervention, sondern angelegt auf einen mehrjährigen kollaborativen Prozess, gilt es, den historisch ausgerichteten Sammlungen neuere Zeit- und Lebenserfahrungen an die Seite zu stellen und damit Fragen und Themenfelder in die Ausstellung zu integrieren, die über die Sammlungsbestände hinausgreifen.

Konstellationen

In *Radical Museology* schlägt die Kunstkritikerin Claire Bishop vor, das Benjaminsche Prinzip der Konstellation produktiv auf die kuratorische Praxis anzuwenden. Knapp zusammengefasst, beinhalte dies eine experimentelle Anordnung historischer und zeitgenössischer Werke, die mit weiteren Materialien aus der Forschung und Dokumentation in Beziehung gesetzt werden. Auf diese Art und Weise werden Ereignisse neu zusammengedacht, ohne lineare Erzählweisen zu perpetuieren. Als Umgestaltung eines Teils des Afrika-Schaumagazins ist eine erste Konstellation geplant, die sich dem politökonomisch und gesellschaftlich virulenten Thema des (Neo-)Extraktivismus und dessen langer (verflochtener) Geschichte in Afrika und speziell der Kongo-Region widmen wird. Geplant ist ein gemeinsames und frühere Zusammenarbeit fortsetzendes Projekt mit Künstler*innen und Wissenschaftler*innen aus der Demokratischen Republik Kongo, aus Südafrika und der Diaspora. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle von Kunst und technologischem Experiment; sie sind Kritik an einer auf Extraktivismus ausgerichteten Politik, thematisieren den Kontrast zwischen der Infrastruktur des digitalen Zeitalters und den Lebens- und Arbeitsbedingungen der lokalen Bevölkerungen. Zugleich rekurrieren ihre Werke auf ikonische Beispiele der Kunst aus der Kongo-Region, die sich in den Stücken des Depots des Ethnologischen Museums wiederfinden. Insbesondere die frühen Verbindungen zwischen kolonialem Extraktivismus, Industrialisierung und angewandter Kunst sollen herausgearbeitet werden. Exemplarisch geschieht dies anhand von Georg Schweinfurths Publikationen »Artes Africanae« einerseits und Werken des belgischen Jugendstils und ihres Bezugs zur kolonialen Wirklichkeit in der Kongo-Region andererseits. Darüber hinaus soll der Zusammenhang zwischen den Chokwe-Werken aus der frühen Angola-Sammlung und den soziopolitischen und ökonomischen Umwälzungen vor allem in der Provinz Cabinda im heutigen Angola thematisiert werden, die durch das Vordringen des kapitalistischen Weltmarkts in die Region verursacht wurden. Diese Konstellationen basieren also auf einen die Objekte und Werke neu kontextualisierenden Blick, der auch Orte und Menschen über die konventionelle Ausstellungssituation hinaus vernetzt.

Literatur

Bismarck, Beatrice von und Benjamin Meyer-Krahmer

2016 *Hospitality. Hosting Relations in Exhibitions*. Berlin: Sternberg Press.

Bishop, Claire

2013 *Radical Museology: Or What's Contemporary in Museums of Contemporary Art?* London: Continuum.

Davidson, Jane Chin und Sandra Esslinger (Hg.)

2018 *Global and World Art in the Practice of the University Museum*. Abingdon and Oxon: Routledge.

Deliss, Clémentine

2020 *The Metabolic Museum*. Berlin: Hatje Cantz Verlag.

Deliss, Clémentine

- o.J. Occupy Collections!* Clémentine Deliss im Gespräch mit Frédéric Keck über Zugang, Verteilung und interdisziplinäres Experimentieren oder über die Dringlichkeit der *remediation* ethnografischer Sammlungen (ehe es tatsächlich zu spät dafür ist). Internetseite: https://www.documenta14.de/de/south/456_occupy_collections_clementine_deliss_im_gespraech_mit_frederic_keck_ueber_zugang_verteilung_und_interdisziplinaeres_experimentieren_oder_ueber_die_dringlichkeit_der_remediation_ethnografischer_sammlungen_ehe_es_tatsaechlich_zu_spael_dafuer_ist, letzter Zugriff: 18.09.2023.

Di Blasi, Johanna

- 2019 *Das Humboldt Lab. Museumsexperimente zwischen postkolonialer Revision und szenografischer Wende*. Bielefeld: Transcript.

Foster, Hal

- 1994 The Artist as Ethnographer? In: Jean Fisher (Hg.). *Global Visions: Towards a New Internationalism in the Arts*. London: Kala Press and the Institute of International Visual Arts, S. 12–19.

Khan, Hassan

- 2006 Word into Art: Artists of the Modern Middle East. The British Museum. *Bidoun* 08 (Fall): 114–155.

Küster, Bärbel

- 2022 Aspekte der Positioniertheit. Interventionen zeitgenössischer Künstler*innen in ethnologischen Sammlungen aus kunstwissenschaftlicher Sicht. *Inquiries into Art, History, and the Visual*, 2022/1: 127–156.

Stiftung Humboldt Forum (Hg.)

- 2022 *Contemporary Art in the Humboldt Forum*. Nürnberg: Deutscher Kunstverlag.

Leeb, Susanne

- 2013 Asynchrone Objekte. *Texte zur Kunst* 91: 41–61.

Rutten, Kris, An van Dienderen und Ronald Soetaert

- 2013 Revisiting the Ethnographic Turn in Contemporary Art. *Critical Arts*, 27: 5, 459–473.